



September/Oktober

**03.09. / Do
bis**

08.10. / Do

Ariowitsch-Haus

Hinrichsenstraße 14

Die Ausstellung ist zugänglich

Mo bis Do 9 bis 17 Uhr

außer an jüdischen Feiertagen
und nach Vereinbarung.

Führungen und Begleitungen zur Ausstellung
werden angeboten.

Anmeldung telefonisch unter: 0341-212009435

oder per E-Mail an: tarndt@uni-leipzig.de

03.09. / Do / 19 Uhr

Ariowitsch-Haus

Hinrichsenstraße 14

09.09. / Mi / 19 Uhr

Ariowitsch-Haus

Hinrichsenstraße 14

20.09. / So / 17 Uhr

Ariowitsch-Haus

Hinrichsenstraße 14

08.10. / Do / 19 Uhr

Ariowitsch-Haus

Hinrichsenstraße 14

Wieviele Anfänge hat das Jahr?

Jüdische Feste im Jahres- und Lebenskreis

Tafelausstellung zu jüdischen Festen und Riten

Die Ausstellung zeigt die wichtigsten jüdischen Feste und Riten in großformatigen Farbfotos mit kurzen Texterklärungen. Die Kenntnis jüdischer Kultgegenstände und deren Verwendungszusammenhang in der Synagoge und den häuslichen Familienfeiern ist geeignet, jüdische Religion kennenzulernen und zu verstehen. Auch die Lebensstationen Beschneidung, Bar Mizwa, Eheschließung und Beerdigung werden in Bild und Text erläutert. Die Fotos zeigen fast ausschließlich jüdisches Leben in deutschen Synagogengemeinden.

Das Begleitheft zur Ausstellung ist für 7 € erhältlich.

Die Entstehungsgeschichte des altisraelitischen Kalenders

Eröffnung der Ausstellung mit Prof. Dr. Matthias Albani, Moritzburg

Wie entsteht eine Tora-Rolle?

Vortrag von Rabbiner Zsolt Balla

Anlässlich der Ankunft der neuen Tora-Rolle

Einführung in den jüdischen Festkreis

Frau Dwora Kahanovsky

Wieviele Anfänge hat das Jahr – Jüdische und andere religiöse Jahresanfänge

Abschluss der Ausstellung

September/Oktober

**13.09. / Sonntagabend bis
15.09. / Dienstagabend**

22.09. / Dienstagabend bis

23.09. / Mittwochabend

27.09. / Sonntagabend bis

06.10. / Dienstagabend

Rosch Ha-Schana

Beginn des jüdischen Jahres 5776

Beginn der zehn Bußtage bis zum Versöhnungstag:

Jom Kippur

Versöhnungstag

Sukkot, Schmini Azeret und Simchat Tora

Hüttenfest, Anschlussfesttag und Torafreude

02.11. / Mo / 20 Uhr

Matthäi-Haus
Dittrichring 12

Gemeinsame Veranstaltung mit dem
Offenen Gesprächsabend
Gott und die Welt
in der Thomaskirchengemeinde

Was steckt für mich drin?

Wir entdecken uns selbst in Erzählungen der Tora
Rabbi Stephen Lewis Fuchs, West Hartford CT, USA

Rabbi Stephen Fuchs, bis 2012 Präsident der *World Union for Progressive Judaism*, bringt uns biblische Erzählungen durch seine eigene Perspektive nahe. Wir wollen uns auf diese doppelte Reise in die biblische Welt und unsere eigene Welt begeben und zum Gespräch mit Rabbiner Fuchs anregen lassen.
Die deutsche Übersetzung von Ursula Sieg ist soeben erschienen.

09.11. / Mo / 16 Uhr

Gedenkstein am Partheufer
gegenüber dem Zooeingang

Gedenken „Wo ist dein Bruder?“

In das gemauerte Flussbett der Parthe wurden noch vor dem Novemberpogrom 1938 Leipziger Jüdinnen und Juden zusammengetrieben.

09.11. / Mo / 17 Uhr

Nikolaikirche

Friedensgebet

Vor 80 Jahren wurde in dieser Nacht das Denkmal für Felix Mendelssohn Bartholdy vor dem Leipziger Gewandhaus abgerissen, ein Auslöser für den Rücktritt von Bürgermeister Goerdeler. Eines der frühen Signale in unserer Stadt für die drohenden Verbrechen.

Anschließend Kerzenweg zur Gedenkstätte an die zerstörte
Gemeindesynagoge in der Gottschedstraße

09.11. / Mo / 18.30 Uhr

Gedenkstätte
in der Gottschedstraße

Erinnern an die Zerstörungen der Nacht zum 10. November 1938

mit dem Oberbürgermeister der Stadt Leipzig Burkhard Jung

09.11. / Mo / 19 Uhr

Thomaskirche

Gemeinsames Gedenken in der Thomaskirche

mit dem Leipziger Synagoralchor
Predigt: Professor Dr. Axel Denecke, Hannover

12.11. / Do / 19 Uhr

Ariowitsch-Haus
Hinrichsenstraße 14

Das reiche Land der armen Leute

Deutsch-jüdische Literatur über Galizien
Professor Klaus Werner, Leipzig

Deutsch-jüdische Literatur aus Osteuropa vergegenwärtigt uns Schriftsteller des 20. Jahrhunderts, die vom ‚Geist‘ jenes Ostens inspiriert, Galizien (wieder-)entdecken ließen, und es (neu) im Bewusstsein Mitteleuropas verankerten. Schlüsseldaten der Geschichte wie Erster Weltkrieg, Finis Austriae und Holocaust prägen den Charakter ihrer literarischen Reflexionen. Joseph Roth und Soma Morgenstern, Manès Sperber und Alexander Granach samt weiteren Autoren kommen zu Wort und werden in ihren Lebensläufen beleuchtet, die den ganzen Irrwitz der Epoche spiegeln.

**06.12. / Sonntagabend bis
14.12. / Montag**

Chanukka

Erinnerung an die Tempelweihe durch die Makkabäer

10.12. / Do / 18 Uhr

Ariowitsch-Haus

Hinrichsenstraße 14

ab 16 Uhr:

Vorbereitung durch die einzelnen Gruppen
(Kochen, Backen, Lieder proben, Textarbeit)

Alle Interessierten sind bereits

hierzu herzlich willkommen!

18 Uhr:

Veranstaltungsbeginn

Begegnungsabend

Das Öl des Tempels

Öl hat einige Aufgaben: Wir übergehen gleich das Erdöl mit seiner weltwirtschaftlichen Bedeutung und kommen zum Olivenöl, das rund um das Mittelmeer in der Küche auch die Rolle unserer Butter übernimmt, also bei der Ernährung und Nahrungsmittelbereitung gleich vielerlei Rollen spielt. Darüber hinaus erwähnt es die Bibel schon als Mittel der Kosmetik und Körperpflege bis zur deren rituellem Einsatz bei der Amtseinführung von König und Priester. Als Leuchtmittel diente es im Tempel. Daher soll Öl uns an diesem Abend zum Feiern und Reden anregen.

**24.12. / Donnerstagabend bis
01.01. / Freitag**

Geburt bis Beschneidung Jesu

Vom Beschneidungstag Jesu zählt die Christenheit die Jahre.

21.01. / Do / 19 Uhr

Ariowitsch-Haus

Hinrichsenstraße 14

„Ich bin von Kopf bis Fuß ...“

Das bewegte Leben des Friedrich Hollaender

Dr. Jürgen Schebera, Berlin

Vortrag mit seltenen historischen Tondokumenten

Ohne seine musikalischen „Ohrwürmer“ für Marlene Dietrich wäre *Der blaue Engel* gewiss nicht der Welterfolg geworden, der er bis heute ist. Friedrich Hollaender (1896–1976), aus einer alten Theaterfamilie stammend, prägte ab 1919 mit seinen meisterlichen Kabarettchansons wie kein anderer die Berliner Unterhaltungsszene der „Goldenen Zwanziger“. Als Jude von den Nazis aus Deutschland verjagt, begann er 1934 in den USA als Frederick Hollander eine zweite Karriere als Filmkomponist in Hollywood. 1952 kehrte Hollaender nach Deutschland zurück, wo er sich erfolglos bemühte, wieder an seine alte Berliner Kabarettproduktion anzuknüpfen.

25.01. / Mo / 17 Uhr

Nikolaikirche

Friedensgebet

zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

Stand: 09.10.2015 – Änderungen vorbehalten.

Bitte beachten sie auch Aktualisierungen auf unserer Internetseite www.jcha.de